

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1887

26 (1.3.1887)

Durlacher Wochenblatt.

No. 26.

Ercheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Dienstag den 1. März

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
gepaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1887.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 25. Febr. [Karlsru. Z.] Heute erhielt Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin die briefliche Mittheilung Seiner Königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs, daß das Erdbeben vom 23. Februar für Cannes schadlos vorüberging, jedoch zwei heftige Stöße früh 6 Uhr und gegen 9 Uhr empfunden wurden.

+ Durlach, 25. Febr. Durch Beschluß des Evangelischen Oberkirchenraths wurde Herr Pfarrer Volz von Buggingen zum Pfarrer von Palmbach ernannt. Derselbe wird am 14. März daselbst eintreffen und am 20. März, Sonntag Latäre, durch Herrn Dekan Bechtel der Gemeinde vorgestellt werden.

Deutsches Reich.

* Der Kaiser hat sich von seiner letzten Unpäßlichkeit nunmehr wieder vollständig erholt und unternimmt der hohe Herr bereits seit einigen Tagen wieder die regelmäßigen Spazierfahrten.

* Am vorigen Freitag hat im ganzen deutschen Reiche die amtliche Feststellung der Wahlergebnisse des 21. Februar stattgefunden. Es sind gewählt: 71 Konservative, 33 Freikonserervative, 88 Nationalliberale, 93 Klerikale, 13 Freisinnige, 15 Elsäßer, 15 Polen, 6 Sozialdemokraten, 2 Welfen und 1 Däne (Johannsen in Hadersleben-Sonderburg; außerdem haben nicht weniger als 60 Stimmwahlen stattgefunden. Es fehlen demnach den drei erstgenannten regierungsfreundlichen Parteien nur noch zwei Stimmen, um im neuen Reichstage die absolute Mehrheit zu erlangen, welche bekanntlich 199 Stimmen beträgt. Wenngleich nun erfahrungsmäßig bei den engeren Wahlen die extremen Parteien gegenüber den gemäßigeren Parteien im Vortheil zu sein pflegen, wie dies namentlich bei den Reichstagswahlen des Jahres 1884 so scharf hervortrat, so steht dennoch zu erwarten, daß die Kartellparteien diesmal die fehlenden Stimmen nicht nur erlangen, sondern auch

noch einen kleinen Ueberschuß über die absolute Mehrheit erzielen werden. Bereits liegen aus denjenigen Wahlkreisen, in denen nationalliberale und sozialdemokratische Kandidaten einander gegenüberstehen, erfreuliche Anzeichen vor, daß die deutschfreisinnigen Wähler, zum Theil im Gegensatz zu dem Willen des Herrn Eugen Richter und seines Generalstabes, für die ersteren eintreten werden. Außerdem bringt aber die „Nordd. Allg. Ztg.“ folgende beachtenswerthe Mittheilung: „Die neueste päpstliche Kundgebung soll, wie wir hören, darauf hinausgehen, daß die gläubigen Söhne der katholischen Kirche davor gewarnt werden, ihre Stimme Sozialdemokraten zu geben. Seine Heiligkeit weist darauf hin, daß er die Sozialdemokraten in seinen Hirtenbriefen wiederholt als eine Gefahr für die Kirche bezeichnet habe“. Die Zentrumswähler vermögen in einer ganzen Reihe von Wahlkreisen, in denen Kartellkandidaten und sozialistische Kandidaten mit einander ringen, ein nicht unerhebliches Stimmengewicht in die Waagschale zu werfen, immerhin muß jedoch noch abgewartet werden, ob die großen Massen der katholischen Wählerschaft wenigstens diesmal der vom heiligen Stuhle ausgegebenen Parole folgen werden. Was man aus München hört, wo in dem einen Wahlkreise ein Zentrumskandidat mit dem seitherigen nationalliberalen Vertreter (Seydlmayer) und in dem anderen Wahlkreise ein ebenfalls dem Zentrum angehöriger Kandidat mit dem seitherigen sozialdemokratischen Vertreter (v. Vollmar) zur Stichwahl steht, klingt wenigstens nicht besonders verheißungsvoll, da von einem Kompromiß die Rede ist, demzufolge in München I. die Sozialdemokraten für den Zentrumsmann, in München II. die Zentrumswähler für den Sozialdemokraten stimmen sollen. Freilich ist gerade in München bei den Reichstagswahlen des Jahres 1884 ein „Pakt“ zwischen Nationalliberalen und Sozialdemokraten geschlossen worden, welcher die Beseitigung der bisherigen klerikalen Vertreter der bayerischen Hauptstadt

zur Folge hatte — warum sollten es da nicht auch Zentrum und Sozialdemokraten miteinander versuchen? Nun, es ist eben eine alte Erfahrung, daß gerade bei den engeren Wahlen der blinde Parteifanatismus, persönlicher Haß und Groll u. s. w. im vollsten Maße sich zu äußern pflegen und die Wiederholung dieser betrübenden Erscheinung dürfte sich leider auch diesmal wenigstens bei einem Theile der bevorstehenden Stichwahlen zeigen.

* Die neue kirchenpolitische Vorlage hat seitens der leitenden Zentrumspreffe eine ziemlich unfreundliche Beurtheilung gefunden, da man auf dieser Seite die in der Vorlage der Kirche gemachten abermaligen Zugeständnisse als ganz selbstverständlich betrachtet und noch ganz andere Dinge verlangt. In Rom selber ist man aber von dem Entwurf durchaus befriedigt, wie aus einer bezüglichen Korrespondenz des offiziellen „Moniteur de Rome“ hervorgeht, weshalb sich die „Germania“ in sehr gereizter Sprache gegen das vatikanische Preborgan wendet — es ist wieder einmal die alte Geschichte, daß das tonangebende Zentrumsorgan päpstlicher sein will, als der Papst selbst! Uebrigens ist der kirchenpolitischen Vorlage die königliche Verordnung, welche die neue Vereidigung der preussischen Bischöfe betrifft, auf dem Fuße nachgefolgt und von offiziöser Seite wird ausdrücklich bemerkt, daß diese Verordnung eine Ergänzung des kirchenpolitischen Entwurfes vom 13. Februar 1887 bilde und zusammen mit demselben bestimmt sei, bisher noch offene Fragen im veröhnlichen Sinne zu lösen.

* Die in voriger Woche wieder aufgenommenen Verhandlungen des preussischen Abgeordnetenhauses standen ersichtlich noch unter dem Eindrucke der Reichstagswahlergebnisse, denn die Sitzungen erwiesen sich als noch recht schwach besucht, während die verschiedenen Gegenstände der Tagesordnung meist glatt und rasch erledigt wurden. Zu einer etwas bewegteren Verhandlung führte am Freitag die erste Lesung des Entwurfes über die Theilung von Kreisen

Feuilleton.

Das goldene Halb.

Novelle von H. v. Ziegler.

Nachdruck verboten.

1.

Die Sonne stand im Westen. Purpurne Wölkchen glitten an dem wie in flüssiges Gold getauchten Abendhimmel dahin; ihr Widerschein glühte noch einmal empor in den klaren Fluthen des kleinen Sees, auf welchem ein Rachen schwamm. Es war so still ringsumher. Die drei Personen in dem kleinen Boote hielten beinahe den Athem an, eine feierliche Stimmung hatte sich ihrer bemächtigt, sie träumten in den dämmerigen Abend hinein.

Die Ruder bewegte ein junger, etwa zwanzigjähriger Mann mit blondem Haar und ebensolchem Bärtchen; aus dem blauen Auge blickte ein tiefes treues Gemüth, immerhin etwas Seltenes bei einem übermüthigen Studenten. Daß er ein Jünger der Wissenschaft war, bewies das Cereviskappchen neben ihm auf der Bank.

Ihm gegenüber, die Hände unter dem Haupte verschränkt, saß ein junges Mädchen von etwa sechzehn Jahren. Auf ihren reichen, röthlich-blonden Locken tanzten Goldstäubchen wie herabgefallen von dem soeben verschwundenen Sonnenball, die großen braunen Augen schauten nach dem Abendhimmel und ihre rothen Lippen lächelten, als sähe sie etwas Märchenhaftes.

noch nie Dagewesenes. Es waren gefährliche Augen diese dunklen Sterne, groß und frogend den Beobachter anblickend; nur wenige Jahre noch und Derjenige, welcher hineingeschaut, vergaß sie nicht wieder.

Der Student mochte ähnlich denken, als er jetzt traumverloren das Mädchen ansah; ihr wunderbares Haar, ihr silberhelles Lachen, ihre großen, dunkeln Augen schienen es ihm schon jetzt angethan zu haben, obwohl das Mädchen kaum den Kinderjahren entwachsen war und sich noch nicht zur vollen Blüthe der Jungfrau entwickelt hatte. Er fuhr mit einem Male empor, dann hob er das Ruder, um kräftiger auszugreifen und wandte sich mit einem leisen Scherzwort an das andere Mädchen, das ein wenig hinter ihm saß. Der Zauber war gebrochen, die Sonnenstäubchen tanzten nicht mehr auf dem schönen Köpfechen und der Student schüttelte über sich selbst unwillig das Haupt.

„Nun, Luise,“ begann er freundlich zu der kleinen Brünnetten hinter sich, „hast Du schon viel Wasserrosen erbeutet? Hier sind die meisten zu finden, aber sie sind zäh und halten den fest, der sie zu erbeuten sucht.“

„Alexander, bitte ein Märchen,“ bat die Fee mit den röthlichen Locken, „es ist die richtige Zeit und Umgebung für ein solches; wohnige Abenddämmerung, milde Sommerlust und unser geliebter Fernauer See.“

„Und diese Unmasse Mücken vergißt Du, Jutta; gehören sie auch zu dem Märchen?“ neckte die andere, zugleich dem Studenten als

Beantwortung seiner Frage einen Strauß köstlicher Wasserrosen hinhaltend.

Jutta lachte fröhlich und sagte, vielleicht sind es verzauberte Prinzessinnen, die bei Lebzeiten Böses thaten und nun zur Strafe immer über dem leuchtenden Wasserspiegel tanzen müssen. „Oh, ich beneide sie nur um das Tanzen!“

„Warten Sie es nur ab, Fräulein Jutta! Später wird Ihr Leben gewiß ein einziger Tanz sein,“ scherzte der Student.

Lachend schauten ihn die großen Augen Juttas an. Es war, als läge schon jetzt ein Schimmer von Gefallsucht in denselben.

„Aber erzähle uns jetzt das Märchen,“ bat Luise, den Arm des jungen Mannes berührend, „wenn es acht Uhr schlägt, müssen wir nach Hause und Jutta ins Schloß.“

Der Student nickte zerstreut, sinnend schaute er auf die silbernen Furchen, welche das Boot hinterließ, dann begann er zu erzählen:

„Tief drunten im Meeresgrunde liegt die alte, glänzende Königsstadt, wo der Wassernix residirt. Einst hatte er eine Tochter mit goldigen Haaren und tiefblauen Augen. Die Prinzessin besaß, was sie nur wünschen mochte, denn ihr zärtlicher Vater umgab sie mit dem Schönsten und Besten, was in seinem Reiche zu finden war. Am liebsten schmückte sie sich aber doch mit den schönen, weißen, schimmernden Wasserrosen, welche an der Oberfläche des Sees schwammen. Der Wassernix hatte freilich streng verboten, dieselben, so lange die Sonne am Himmel stand, zu pflücken, doch die Prinzessin

in Posen und Westpreußen, wobei sich eine lange Diskussion über die politische Stellung und Wirksamkeit der Landräthe entspann; die merkwürdige Landraths-Debatte endete schließlich mit Ueberweisung des Entwurfes an eine besondere Kommission. Die Erörterungen über die Thätigkeit der Landräthe spielten unter stellenweise großer Heiterkeit des Hauses auch in die folgende erste Berathung des Entwurfes einer Kreis- und Provinzialordnung für Rheinland hinein; letzterer Entwurf wurde schließlich ebenfalls einer besonderen Kommission überwiesen. Am Samstag dürfte das Haus u. A. die Spezialberathung des Etats beendigt haben.

* Die Eröffnung des neugewählten Reichstages am nächsten Donnerstag wird dem Vernehmen nach durch den Reichskanzler Fürsten Bismarck erfolgen.

* Auf dem Gebiete der hohen Politik ist die immer bestimmter auftretende Meldung zu verzeichnen, daß die Verlängerung des Bündnisses Italiens mit Deutschland-Oesterreich behufs Gewährleistung des gegenseitigen Besitzstandes als gesichert zu betrachten sei. Die „Köln. Ztg.“ will sogar wissen, es seien Italien bei Erneuerung dieses Bündnisses gewisse weitere Vortheile zugesprochen worden. Die Wichtigkeit dieser Meldungen vorausgesetzt, hätte also die italienische Ministerkrisis die Erneuerung der deutsch-österreichisch-italienischen Friedensallianz durchaus nicht verzögert, worüber man jedenfalls nur Genugthuung empfinden kann. Schade nur, daß über die „gewissen weiteren Vortheile“, welche Italien hierbei der „K. Z.“ zufolge herausgeschlagen haben soll, so ganz und gar nichts zu erfahren ist!

— Nicht am Wechselstieber, sondern an den Blattern ist Fürst Alexander von Wattenberg erkrankt. Er liegt in Darmstadt, wohin er aus Italien zurückgekehrt ist.

Frankreich.

* Die französische Regierung hat den anlässlich der elsässischen Wahlen ausschäumenden Gefühlen der Chauvinistenblätter durch die Verhaftung Peyramont's, des Chefredakteurs der „Pariser Revanche“, einen kleinen Dämpfer aufgesetzt. Wollte indessen Herr Goblet sämtliche Redakteure der französischen Blätter, die sich durch den Ausfall der elsässischen Wahlen zu Revanche-Demonstrationen und Revanche-Artikeln begeistert fühlen, einsperren, so müßte gleich ein besonderes französisches „Blöthensee“ eingerichtet werden und so wird die Regierung schließlich auch Herrn Peyramont wieder laufen lassen. Dies um so mehr, als sich immer mehr juristische Zweifel geltend machen, ob man Herrn Peyramont vor Gericht stellen kann und

meinte sorglos, für sie existire diese Anordnung nicht. Eines Abends, als die Sonne wie heute purpurroth und goldig schimmernd im Westen stand, eilte sie dahin, wo die schönsten Seerosen blühten und bog sich vor, dieselben zu pflücken. Aber was war das? Ein Antlitz neigte sich von oben herab zu ihr, ein schönes Menschengeßicht, wie sie noch niemals gesehen! Sie wußte nicht, wie ihr geschah. Die Rosen entglitten den bebenden Fingern, sie starrte fort und fort hinaus, bis mit einem Male ein Schrei ertönte, die Wellen aufspritzten und ein schöner, reichgekleideter Jüngling in die Fluthen fiel. Mit geschlossenen Augen lag er vor ihr, in den Händen eine Wasserrose haltend, und sie bog sich nieder, seine Stirn zu küssen; nie vorher hatte sie ja einen Menschen gesehen!

Da plötzlich fiel ihr des Vaters Nachwort ein; Alles was von oben her ins Wasser fiel, gehöre den Seekrebse und Würmern; schauernd dachte sie daran, daß dies auch des Prinzen, denn ein solcher war der Unglückliche, Schicksal sein werde. Schon regte er sich, nicht lange dauerte es, da schlug er die Augen auf und blickte träumerisch auf die schöne Fee vor sich. Bald saßen sie dann auch nebeneinander, plaudernd und heiter bis die Prinzessin daran erinnerte, daß sie heimkehren müsse, vorher verbarge sie aber ihren neuen Freund unter einem Korallenriff.

Wochen vergingen so, bis der Prinz endlich vom Heimweh befallen wurde; er aß und trank nichts, starrte schwermüthig vor sich hin und erklärte eines Tages dem schönen Meereskinde,

wahrscheinlich dürfte man ihn mit einer kleinen Ermahnung, andere Male ein bißchen vorsichtiger mit seinen patriotischen Gefühlsäußerungen zu sein, wieder entlassen. Auf alle Fälle gehört aber nun Peyramont in den Augen der Patriotenliga zu den politischen Märtyrern. — Aus Tonlin meldet eine offizielle Depesche, daß die Provinz Phuyen nunmehr beruhigt sei und die dort in Thätigkeit gewesene französische Kolonne ihren Marsch gegen die Provinz Brindini fortsetzen werde.

Holland.

* Ueber die in Amsterdam am Geburtstage des Königs stattgefundenen sozialistischen Unruhen liegen jetzt nähere Berichte vor, die aber nur bestätigen, daß es dabei sehr blutig zugegangen ist. Den äußerlichen Anlaß der Tumulte bildete eine Demonstration der Sozialisten zu „Ehren“ ihres verurtheilten Führers Domela Nieuwenhugs, was eine Gegendemonstration der loyal gesinnten Arbeiter und schließlich die schon vom Telegraph berichteten blutigen Vorgänge hervorrief. Die Polizisten wie die Anarchisten feuerten mit Revolvern auf einander und steck die Menge der Verwundeten, von denen inzwischen mehrere gestorben sind, noch gar nicht fest, doch soll sie weit über ein halbes Hundert betragen.

Italien.

* Die herrlichen Gestade am Mittelländischen Meere, die unter dem Namen der Riviera wegen ihres milden Klimas und ihrer Naturschönheit einen Weltruf haben, sind von einer schweren Katastrophe heimgesucht worden. Die Erdrerschütterungen, welche in voriger Woche ganz Oberitalien bis weit in das südliche Frankreich hinein durchzuckten, haben gerade in den paradiesischen Gefilden von Nizza, Mentone, San Remo, Castellare, Porto Maurizio u. i. w. ihre tiefsten Spuren hinterlassen und außer großem materiellen Schaden auch den Verlust zahlreicher Menschenleben zur Folge gehabt. Am stärksten ist die italienische Seite der Riviera betroffen worden, wo wiederum Bajardo mit einem Verlust von 300 Todten und Verwundeten, Diano Marina, wo 250 Todte und Verwundete, Bussana, wo 86 Todte und Verwundete, Diasso, wo 30 Todte und mehrere Verwundete, und Castellare, wo 30 Todte und viele Verwundete gezählt wurden, als am härtesten heimgesucht erschienen. In Frankreich wurden die Erschütterungen bis nach Lyon verspürt und selbst aus Griechenland werden solche gemeldet.

* Die italienische Ministerkrisis schleppt sich aus einer Woche in die andere hin. Auch Graf Robilant hat nunmehr die Neu-

bildung des Ministeriums abgelehnt, worauf der König Crispi hiermit betraute.
* Der deutsche Botschafter v. Reudell ist in Rom wieder eingetroffen und soll er dem König Humbert ein Handschreiben Kaiser Wilhelms überbracht haben.

daß er zurück zur Erde wolle. Ein alter Karpfen mit bemooßtem Haupte wollte ihm helfen, doch ohne seine schöne Beschützerin konnte er nicht mehr leben, sie sollte mit ihm ziehen. Die Prinzessin hatte nun einen schweren Kampf zu bestehen, bis endlich die Liebe zu dem geretteten Menschenkinde in ihr siegte und sie mit ihm floh. In einer stürmischen Nacht brachte der alte Karpfen sie glücklich ans Ufer; das Meer brauste wild empor, durch die Luft erscholl ein Heulen und Pfeifen und die Unken stießen schauerliche Klageklänge aus; die Nixe erbeute in den Armen des Prinzen und auch sein Herz pochte laut. Die Lichter aus dem Palaste des Wassernixes schimmerten trübe durch die weißen Schaumperlen der Wogen herüber; nur einen Augenblick, dann verblaßten sie in der Ferne, während vor ihnen grüne Hügel, wehende Saatsfelder und ferne blaue Berge emporlachten. In seinem Königreich begrüßte man den Prinzen und seine schöne Braut mit lautem Jubel; man hatte ihn todt geglaubt, um so größer war nun die Freude, als er wiederkehrte. Als der Wassernix endlich die Flucht seines Kindes erfuhr, tobte er fürchterlich, die Frösche und Unken, die Fische und Eidechsen flohen entsetzt seine Nähe, denn er schleuderte wild den Dreizack um sich herum. Drei Tage und drei Nächte tobte der See, schauernd vernahm es die arme Prinzessin mitten in dem Jubel ihrer Hochzeit. Nun wurde sie eine Königin auf Erden, aber zurück in ihre Heimath durfte sie nicht wieder; sie wußte es, die Wogen, welche sie bisher schmeichelnd getragen, würden sie von nun an

unfehlbar ersticken wie jede andere Sterbliche. Und so lag denn trotz allem ihren Glück, trotz der innigen gegenseitigen Liebe eine Wolke auf dem schönen Gesichtchen der Königin, welche selbst ihr Gemahl nicht verschrecken konnte. Lange sollte das Glück nicht dauern, nach einem Jahre stürzte der junge König auf der Jagd und zwar so unglücklich, daß er bald darauf seinen Geist aufgab; todt brachte man ihn heim, wo seine Gemahlin an der Wiege ihres kleinen Töchterchens saß. Als sie die Trauerkunde erfuhr, sank sie bewusstlos zusammen, denn nun war sie allein, ohne Liebe, ohne Schutz. Tief in der Nacht schlich sie aus dem Schlosse; die Dienerschaft schlief längst, erschöpft von dem Jammer und Klagen der letzten Stunden. Draußen am Seeufer saß die Königin und warf geheimnißvoll murmelnd kleine Steine in die Fluth. Dann stieß sie einen langgezogenen Klageruf aus, und siehe da, aus den Wogen tauchte der Wassernix hervor, in schimmernder Muschelrüstung, aber finster und drohend. Lange währte die Unterredung der Beiden, doch es war umsonst, daß die Königin bat und flehte, ihr zu vergeben, sie wieder aufzunehmen in die Heimath, an das Vaterherz; der Fürst der Meereswogen schüttelte unerbittlich das Haupt. er stieß den Bernsteinpeer tief in den Flugland und rief mit Donnerstimme: „Niemals! Du kehrest nicht zurück in mein Reich, Dein Vergehen ist noch ungefüht und die Strafe erwartet Dich!“

Rußland.

* Rußland hat dem deutschen Nachbar wieder einmal einen seltsamen Freundschaftsbeweis gegeben. Der russische Reichsrath erhielt einen Ukas, welcher ein allmähliges Einfuhrverbot für ausländisches Roheisen, resp. eine allmähliche Erhöhung der Eisenzölle verfügt. Die deutsche Industrie ist der Hauptlieferant für den russischen Eisenmarkt und mithin bedeutet jene Verfügung, die unzweifelhaft Geseßkraft erlangen wird, einen neuen direkten Schlag gegen die deutsche Eisenindustrie. Und das trotz der angeblich so warmen politischen Freundschaft zwischen Berlin und Petersburg!

Afrika.

* Stanley, der Führer der englisch-egyptischen Privatexpedition zur Auffindung Emir Beh's, des Gouverneurs der ägyptischen Aequatorialprovinz, hat sich am Donnerstag mit seinen Begleitern in Zanzibar auf dem Dampfer „Madura“ nach Vanana (Westküste Afrikas) eingeschifft. Stanley hat sich demnach definitiv für die Kongo-Route entschieden, die allerdings länger, aber auch sicherer, als die Route über die großen ostafrikanischen Seen ist. Was für die Expedition Stanley's besonders werthvoll ist, ist die Erklärung des mächtigen und einflußreichen arabischen Häuptlings Typolyp, die Expedition bis Wadelai am oberen Kongo begleiten zu wollen, die Expedition würde dadurch sicher vieler Schwierigkeiten enthoben werden.

Markt-Bericht.

Durlach, 28. Febr. Die Zufuhr zum heutigen Viehmarkt war ziemlich stark; es wurden aufgestellt 640 Großvieh und 100 Milchkälber. Weitans der größte Theil war wiederum Handelsvieh aus den angrenzenden Bezirken; das Vieh, welches von Landwirthen zugetrieben wurde, bestand vorwiegend aus Rindern und Stieren. Die Kauflust war im Allgemeinen flau und der Umsatz gering, weil die Handelsleute vom Unterrhein, welche meistens Milchvieh in größeren Partien ausführen, ausgeblieben waren. Die Preise gingen in Folge dessen für diese Thierart etwas zurück; für Fett- und Jungvieh konnten die Preise erhalten werden. Es blieb vieles Vieh unverkauft, 24 auf 8.

(Fortsetzung folgt.)

Die Werkmeisterprüfung betreffend.

Der Beginn der diesjährigen Werkmeisterprüfung ist auf **Mittwoch den 13. März d. J.**

festgesetzt.

Die Gesuche um Zulassung zur Prüfung sind spätestens bis zum 5. März d. J. mit den nach §. 4 Absatz 2 und 3 der landesherrlichen Verordnung vom 8. Dezember 1883 erforderlichen Beilagen beim Bezirksamt zur weiteren Vorlage einzureichen.

Karlsruhe den 12. Februar 1887.

Großherzogliches Ministerium des Innern.

Der Ministerialdirektor:

Eisenlohr.

W. Lamey.

Bekanntmachung.

Die Wahl in den Reichstag für den IX. badischen Wahlkreis betreffend.

Nach der heute gemäß §. 26 des Reglements zur Ausführung des Wahlgesetzes für den deutschen Reichstag gefertigten Zusammenstellung des Wahlergebnisses in den zum IX. badischen Wahlkreise gehörenden Orten des vormaligen Bezirksamts Gernsbach, jetzt dem Amtsbezirk Rastatt zugetheilt, der Amtsbezirke Ettlingen, Durlach und Pforzheim haben von 25,107 Wahlberechtigten 20,819 ihre Stimmen abgegeben. Die dabei für gültig erklärten Stimmzettel lauten, wie folgt:

Amtsbezirk:	für Herrn		
	Holzändler Gottlieb Klumpp in Gernsbach.	Buchdruckereibesitzer A. S. Piltinger in Karlsruhe.	Schriftsteller B. Wlos in Stuttgart.
Orte des früheren Amtsbezirks Gernsbach	1764	1098	3
Ettlingen	812	1994	604
Durlach	3850	971	457
Pforzheim	6114	1857	1248
	12,540	5920	2312

Außerdem zersplitterten sich im Ganzen 11 Stimmen.

Hiernach wird auf Grund des §. 28 des Reglements

Herr Holzändler **Gottlieb Klumpp** in Gernsbach als Abgeordneter des IX. badischen Wahlkreises für den deutschen Reichstag als gewählt proklamirt.

Pforzheim den 25. Februar 1887.

Der Wahlkommissär für den IX. badischen Wahlkreis:

Pfister, Stadtdirector.

Lieferung von Schottermaterial.

Die Gr. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Karlsruhe vergibt in öffentlicher Versteigerung die Lieferung, Befuhr und Zubereitung des zur Unterhaltung der Kreisgemeindefewege für 1887 erforderlichen Schottermaterials, und zwar

Donnerstag, 3. März,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause in Wilferdingen für die Kreisgemeindefewege auf den Gemarkungen Wilferdingen, Erfingen, Bilsingen, Königsbach, Darmzbach, Obermutschelbach, Untermutschelbach, Nöttingen, Dietenhausen, Elmendingen, Dietlingen und Kleinsteinbach.

Dienstag, 15. März,

Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhause in Grözingen für die Kreisgemeindefewege auf den Gemarkungen Aue, Durlach, Grözingen, Weingarten, Jöhlingen, Wöschbach, Berghausen und Södingen und

Samstag, 5. März,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause in Grünwettersbach für die Kreisgemeindefewege auf den Gemarkungen Grünwettersbach, Hohenwettersbach, Wolfartsweier, Palmbach und Stupferich.

Pferdedünger-Versteigerung.

Am **Mittwoch den 2. März**, Vormittags 11 Uhr, läßt die 2. Eskadron Dragoner-Regiments Nr. 22 zu Durlach das Düngerergebniß pro März tageweise gegen Baarzahlung versteigern.

Holz-Versteigerung.

Die Gr. Bezirksforstei Langensteinbach versteigert am

Samstag den 5. März,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause in Langensteinbach aus den Domänenwald-districten „Röpselwald“, „Steinig“, „Nappenbusch“, „Hermannsgrund“ und „Winterhalde“:

773 Ster Forstlencheiter, 30 Ster gemischte und 456 Ster forlene Prügel, 77 Ster forlene Stochholz, 1800 gemischte, 11,500 forlene Wellen und 20 Loose Schlagraum.

Nutzholz-Verkauf.

Die Bezirksforstei Durlach versteigert **Mittwoch, 9. März**, Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhause in Grözingen aus den Domänenwaldungen folgendes Nutzholz:

Buchenklöße: im Hohberg 1 Klob von 1,27, im Rittnert 11 Klöße von 22,34 cbm; Eichen: im Hohberg 2 II. Klasse von 5,16, 4 III. Klasse von 4,72 cbm und 7 Wagner-eichen; Nadelholz: im Schloßberg 4 Forlenstämme, wovon 2 I. Klasse; im Rittnert 86 Nadelklöße (worunter 16 forlene) und 10 Fichtenstangen.

Die Garnison-Verwaltung Durlach vergibt **Samstag den 5. März**, Vormittags 10 Uhr, in ihrem Bureau — Spitalstraße Nr. 14 — die Abnahme des Abtritt-düngers und alten Lagerstrohes aus den Kasernen im Wege schriftlichen Angebots.

Ein fleißiges, braves Mädchen findet auf Ostern eine Stelle. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Verkauf.	
	Milogr.	Milogr.	Milogr.	Milogr.
Weizen	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—
Weißstorn	—	—	—	—
Hafer, neuer	1800	1800	6	70
Einfuhr	1800	1800	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—
Vorrath	1800	—	—	—
Verkauft wurden	1800	—	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—

Sonstige Preise: 1/2 Milogr. Schweinschmalz 70-80 Pf., Butter 90 Pf., 10 St Eier 60 Pf., 20 Liter Kartoffeln 80 Pf. 50 Kilogr. Hen Mt. 2.80., 50 seilogr. Stroh (Dinkel-) Mt. 2.20, 4 Eier Buchenholz (bei das Haus gebracht) Mt. 48, 4 Eier Tannenholz Mt. 30, 4 Eier Forstenholz 36 Mt. Durlach, 26. Febr. 1887. Das Bürgermeisteramt

Tagesordnung

als Einladung zur Sitzung des Bürgerausschusses am **Samstag, 5. März**, Nachmittags 3 Uhr, im Rathhause:

I. Verkündung der Stadtrechnungen des Jahres 1885 und Beschlusfassung über die Abhör, eventuell Wahl der Revisionskommission.

II. Genehmigung des Gemeindebedürfnisvoranschlags für 1887.

III. Ernennung der Kontrolbehörde für 1887.

IV. Gemeinderathsbeschlus v. 27. Dez. v. J.: Kaufweise Abtretung von Gelände in der Pfingststadt an Seifensieder Petry von hier. Man erwartet pünktliches und zahlreiches Erscheinen.

Durlach, 22. Febr. 1887. Der Gemeinderath: J. St. d. B. Ch. Bull. Siegrist.

Stammholz-Versteigerung

im Gemeinewald Weingarten: **Mittwoch, 2. März**, im Gabenschlag:

2 Buchen, 12 Eichen, 31 Eichen, 95 Erlen, 12 Birken und 1 Kirichenbaum;

Donnerstag, 3. März, in Schlag 9-23:

136 Eichen, meist erster Qualität, 11 Eichen, 1 Akazie, 2 Kirichenstämme, 4 Pappeln;

Freitag, 4. März, im Bergwald und Schlag 30:

11 starke Eichen. Zusammenkunft jeweils Morgens 8 Uhr beim Rathhause.

Weingarten, 22. Febr. 1887. Der Gemeinderath: J. B. F. Böcker.

Gaislesfelle

kauft auch dieses Jahr und zahlt die höchsten Preise; ebenso wird das Schlachten von Gaischen besorgt. **E. Hilss**, 15 Pfingstvorstadt 15.

Ettlingen.

Nutzholz-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Ettlingen versteigert mit Vorgriff bis 1. Oktober d. J. aus Distrikt „Hardtwald“

Freitag den 4. März:

10 Eichen I. und II. Klasse, 121 Stück III. und IV. Klasse, 8 Hainbuchen, 5 Kuscheln, 102 Forlen-Stämme und Klöße, 15 Fichten-Baustämme, 244 Gerüst- und Leiterstangen, 8 Ster Eichen-Nutz-Scheitholz.

Zusammenkunft Morgens 10 Uhr beim ersten Scheibenstand am Purlacher Weg.

Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] Im Vollstreckungswege werden am

Mittwoch, 2. März,

Nachmittags 1 Uhr,

in der Wirthschaft zur Traube dahier folgende Gegenstände gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert:

1 Küchenkasten, 1 Stehpult, 1 altes Kästchen, 1 kupferner Schwefelkessel, 1 großer Sauerkrautständer, 11 Wirthstische, 4 Wirthsbänke, 21 Lehnstühle, diverse Gläser und ein großer schöner Vogelbauer (Laubsägearbeit).

Durlach, 25. Febr. 1887. Der Gerichtsvollzieher: Pleisch.

Grözingen.

Farren-Versteigerung.

Die hiesige Gemeinde läßt **Donnerstag den 3. März d. J.**, Vormittags 11 Uhr, im Farrenhose zwei sette Bindfarren im Wege öffentlicher Steigerung verkaufen, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Grözingen, 24. Febr. 1887. Der Gemeinderath: Krieger, Bürgermstr. Walz.

Zwei Gaisien

sammt Junge hat zu verkaufen **J. Schlagentweit** auf dem Thurmbera.

Stoßfische,

frischgewässerte, empfiehlt **Jul. Schmitt, Wfb.**, Adlerstraße.

Acker, 1 Viertel 20 Ruthen im Bergfeld, zu verkaufen oder auf 6 Jahre zu verpachten; Näheres Rappenstraße 1 im Laden.

Zur Confirmation.

Feinst blau und echtes Kammgarn ist wieder eingetroffen und empfehle solches wie auch mein großes Lager in allen Sorten und Qualitäten **Duxlin & Kleiderstoffen** zu den billigsten Preisen, schwarze und farbige **Cachemir** schon von 75 S an in doppelter Breite.

Reellste Bedienung garantire. **Julius Hochschild.**

Diarrüben, ca. 150 Zentner, hat abzugeben **Heinrich Döttinger.**

Es ist ein Garten am
Palmeinweg in vier Abtheilungen
zu verpachten; ferner sind 8 junge
Hühner und ein Hahn zu ver-
kaufen; Näheres
Spitalstraße 19.

Interessante Bücher erstaunlich billig!

frei ins Haus geliefert.

Albertus-Magnus, Sympathetische und
magnetische ägyptische Geheimnisse.
4 Bde. Vollständigste Sammlung von
tausenden Sympathie-Mitteln. Ueber-
raschender Erfolg. 4 Mk

Boccaccio, Die hundert Erzählungen
des Decameron. Vollst. deutsche Aus-
gabe. 614 Seiten, nur 3 Mk.

Böttner, Der Bienenfreund. Einf.,
leichtverständl. Unterricht in der Bienen-
zucht Mit 92 Abbild. 2,50 Mk.

Das 7 mal verfestigte Buch der
größten Geheimnisse oder Sympathetischer
Hauschätze in bewährten Mitteln gegen
viele Krankheiten. 3 Mk

Casanova's Memoiren. 4 Bde., mit
40 Bildertafeln. 6 Mk

Dr. Johannes Faust, Höllezwang,
oder die Beschwörungen und Prozesse
der himmlischen und höllischen Geister.
Citationen an jedem Tage in der Woche.
1609. 2 Bde., mit vielen Abbild. 4 Mk.

Elbinger, Handbuch der Oelmalerei.
Zum Selbstunterricht für Anfänger und
Kunstfr. Mit vielen Abbild. 4 Mk.

Die Geheimnisse der Freimaurerei
von Auwald. Bausteine zum Tempel
des Menschenthums. 2 Mk.

Findol, Geist und Form der Frei-
maurerei. Instruktionen für Maurer.
311 Seiten. Selten. 4 Mk.

Das Freimaurerthum in seinen 7
Graden. Aus dem Archive der großen
Loge Englands. 4,50 Mk

Kloss, Geschichte der Freimaurerei in
England, Irland und Schottland. Aus
echten Urkunden. 500 Seit. 3 Mk.

Geschichte des Rabbi Jeshua
ben Jossel hanootzi, genannt
Jesus Christus.

Einzig wirkliche und wahre Ent-
faltungen über das Leben, die
Wunderthaten und das natürliche
Ende des großen Propheten von
Nazareth 7. Auflage. 1887. 4,50 Mk.

Englische Unterrichtsbriefe,
zum Selbststudium, von Allen und
Voigt. 1882. Complet (statt 15 Bk.)
nur 5 Mk.

Der Gelegenheitsredner. Vollst. An-
leitung zur selbständ. Abfassung von
Toasten und Reden, nebst vielen
Proben. Berlin 1883. 1,50 Mk.

Honne, Obstbaumzucht. (Statt 5 Bk.)
nur 2 Mk.

Die Geheimnisse von Berlin.
Interessantes und Pikanteres aus der
Reichshauptstadt. 2 Bde. 1110 Seiten.
(Statt 11 Mk.) nur 4 Mk.

Laves, Frankenkunde. Erfahrungen
eines Knecht. 2,50 Mk.

Steinbröcher, Neues Kochbuch mit
dreifachem Speisezettel auf alle Tage.
550 Seiten. Elegant gebunden nur
2 Mk.

Das 6. u. 7. Buch Moiss.
Das ist Moiss magische Gelterkunft,
das Geheimniß aller Geheimnisse.
Wortgetreu nach alten Handschriften.
Vollständig deutsch. Mit Abbildungen,
nur 4,50 Mk.

Theophrastus, Der Banbergarten.
Ein gemeinlichliches Buch voll interess.,
allgem. nützl. Symp.-Mittel. 2,50 Mk.

Der schwarze Rabe oder das enthaltene
Bücherbuch der wichtigsten Geheimnisse.
Baltimore. 2,40 Mk.

Reinhard, Lenchen im Buchthaus.
Pikant. 4 Mk

Vorstehende wirklich inter-
essante u. belustigende Werke,
welche über viele Naturge-
heimnisse Aufschluß geben,
lieferen in kompletten, neuen
Exemplaren direct franko per
Post.

I. M. Glogan Sohn,
Buchhandlg.
Hamburg, 23 Burstah.

Zimmer, ein unmöblirtes, ist
sogleich zu vermieten. Näheres bei
der Expedition dieses Blattes.

Spartoeherde, transportable Kessel und alle
Sorten Defen, ferner emaillirte, verzinnete, geschliffene
und gußeiserne Kochgeschirre, sowie lackirte Wasser-
eimer und Kübel zc. empfiehlt in großer Auswahl billigst
Emil A. Schmidt.

Russische Mischung, per Pfund Mk. 3,50.
Englische Mischung, " " 2,80.
bei 3 Pfund franco.
Thee ED. MESSMER,
Baden-Baden und Frankfurt am Main,
Hoflieferant Sr. Maj. des Deutschen Kaisers.
Verkaufsstelle in Durlach bei Herrn F. W. Stengel.

Für Confirmanden
empfehle zu sehr billigen Preisen
Cachemires
in Schwarz, Weiß und Crème,
schwarze Jackenstoffe, schwarze fertige Jaquettes,
Unterröcke und Unterrockstoffe zc. zc.
Eduard Darnbacher,
Karlsruhe, Kaiserstraße 185, Karlsruhe,
zwischen Herren- und Waldstraße.

Firma: Ed. Loeflund in Stuttgart.
12 Medaillen und Diplome.
**Loeflund's ächtes
Malz-Extract**
Malz-Extract mit Eisen, mit Chinin,
mit Kalk, mit Pepsin, mit Leberthran.
Loeflund's Malz-Extract-Bonbons,
bekannt als die angenehmsten, wirksamsten und leichtverdaulichsten Husten-
Bonbons zu 20 und 40 Pfg. per Packet. In Durlach in beiden
Apotheken in Originalpackung zu haben.

Carbolineum Avenarius
Antiseptisches (fäulniswidriges) Anstrichsöl
Einzig echte, seit langen Jahren bewährte Originalmarke für
Zweckmäßige u. billige Holzkonservierung
Zum Schutze des Holzes. Gegen Schwamm und feuchte Wände.
Gegen Feuchtigkeit, Fäulnis u. s. w. Bedeutend billiger und viel zweckmäßiger als Oelfarb- und Teer-Anstriche.
Vorzügliche und zahlreiche Zeugnisse zu Diensten.
Vor Nachahmungen unter der Bezeichnung „Carbolineum“ wird gewarnt. Nur der volle Name CARBOLINEUM AVENARIUS bietet Garantie für die Originalmarke.
Prospekte und Gebrauchsanweisung gratis.
Hauptniederlage bei Julius Loeffel in Durlach.

Heute (Montag) Abend:
Mekelsuppe
im Kranz.
Ebendasselbst ist fortwährend
Schinken, roh und gekocht, im
Auschnitt zu haben.

sehr schönen, zur
Saft, hat billigst
zu verkaufen
Ernst Derrer,
12 Herrenstraße 12

Kunstdünger
für Wiesen und Getreide unter
Garantie an Pflanzennährstoffen
und Erfolge.

Streu stroh
zu billigsten Tagespreisen.
L. Kühn,
Augustenberg.

Lehrlings-Gesuch.
Ein junger Mensch, welcher Lust
hat das Schneiderhandwerk zu
erlernen, kann sofort eintreten bei
Schneidermstr. **Fl. Krajca.**

Für Konfirmanden!
Hemden, Hosen, Röcke,
Krausen, Kragen, Lavallières,
Corsetten, Strümpfe, Taschen-
tücher,
Zephir & Cachemire für Kleider.
Gute Qualitäten, billigste Preise.
Heinrich Cramer,
189 Kaiserstrasse 189, Karlsruhe.
Auf Ostern wird ein solides
Dienstmädchen gesucht
Spitalstraße 17.

Eine schwarz und weiße Kaze
hat sich in der Nähe des Rath-
hauses verlaufen; man bittet um
Rückgabe Hauptstraße 47 im Laden.

Turnverein Durlach.
Gut Heil!

Die Übungsstunden finden von
jezt ab wieder regelmäßig von
8-9½ Uhr Abends statt und werden
die aktiven Mitglieder hiermit zur
zahlreichen Theilnahme an denselben
aufgefordert.

Der Turnwart.
Freiwillige Feuerwehr.
Die Kameraden des II. Zuges
werden auf heute (Dienstag) Abend
8 Uhr zu einer besonderen Bes-
prechung in die Wirthschaft zur
Traube eingeladen.

Der Führer.
Freiwillige Feuerwehr.
III. Zug. Mittwoch, 2. März,
Abends 8 Uhr. Zusammenkunft bei
Kamerad Fejer zum „Döfen“.
Zahlreiches Erscheinen wünscht
Der Führer: **L. Hofer.**

Liederkränz Durlach.
Den verehelichen Mitgliedern zur
Nachricht, daß die diesjährige
Fasnachts-Aufführung
am Samstag den 5. März
im Saale der „Blume“ hier statt-
findet. Besondere Einladung besagt
das Nähere.

Der Vorstand.
Ia. Qualität
Stech- und Handschaufeln,
Heu- und Dunggabeln,
Hauen und Bedjen,
**Reb-, Heck- und Raupen-
scheeren**
empfehle billigst
Emil A. Schmidt.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt!
Brennholz, dürrer, buchenes,
8 Ster I. Qualität,
ist preiswürdig abzugeben; Näheres
bei Kaufmann **Jul. Loeffel.**

Dachziegel,
gut erhaltene, zu verkaufen
Herrenstraße 17.

Ein junger, anständiger Mann
findet Wohnung und kann auf Ver-
langen auch Kost erhalten
Rappenstraße 2.

Herrenrock (Gehrock), ein
neuer, ist billig zu verkaufen; zu
erfragen **Kirchstraße 12, 2. St.**

Großherzogl. Hoftheater.
Dienstag, 1. März, 31. Abon.-Vorstell.
Die Sternschnuppe. Schwan in 4 Akten
von G. v. Moser und O. Girndt. Anfang
halb 7 Uhr.
Mittwoch, 2. März, 5. Vorstell. außer
Abon. Ein seiner Diplomat, Lustspiel in
1 Akte frei nach Scride von Will. Mejo. —
Eine Parthie Fiquet, Lustspiel in 1 Akte
von Journer. — Die Wiener in Paris,
Genrebild in 1 Akte von Karl v. Holtei.
— Chavigny, Chevalier von Rocheferrier
und Bonjour: Dr. Friedrich Haase als Gast.
Anfang halb 7 Uhr.

Stadt Durlach.
Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:
23. Febr.: Adolf Wilhelm, Bat. Wilhelm
Lautenschläger, Säger.
24. " Katharine, Bat. Philipp Gold-
schmidt, Maurer.
27. " August Karl Friedrich, Bat.
August Wilhelm Birt, Müller.
28. " Luise Magdalene, Bat. Christian
Langenhein, Maurer.
Gestorben:
27. Febr.: Heinrich, Bat. Karl Götzle,
Fabrikant, 1½ Jahre alt.
Redaction, Druck und Verlag von K. Düps, Durlach.